

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 8 (1911)

Artikel: Zum Andenken an Bundesrat Brenner
Autor: Steiger, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-748524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUM ANDENKEN AN BUNDESRAT BRENNER

Freude und Leid haben binnen weniger denn Monatsfrist im Bundeshaus ihren Einzug gehalten. Am 14. Februar feierte Bundesrat Deucher seinen achtzigsten Geburtstag, beglückwünscht von seinen Kollegen und seinen zahlreichen Verehrern. Das Departement für Handel, Industrie und Landwirtschaft gehörte, abgesehen von oft allzu einseitigen und hin und wieder selbst ungesetzlichen agrarischen Tendenzen, von jeher zu den best geleiteten der Bundesverwaltung. Herr Deucher hat es verstanden, sich mit einem Stab guter Mitarbeiter zu umgeben und ihnen soviel Selbständigkeit zu lassen, dass sie Freude an ihrer Arbeit haben, ganz im Gegensatz zu andern Abteilungen der Bundesverwaltung und der Bundesbahnen, wo die Leute mit Einschluss der Abteilungschefs unter beständigem hydraulischem Druck stehen.

Das Verhältnis zwischen den Abteilungschefs und dem Vorsteher des Departements für Handel, Industrie und Landwirtschaft darf als mustergültig betrachtet werden. Hierin liegt, abgesehen von seiner persönlichen Gewissenhaftigkeit, Arbeitsamkeit und seiner Einsicht in alle Fragen, das Geheimnis des großen Erfolges der Verwaltungstätigkeit von Bundesrat Deucher.

Wenn sich auch bei ihm, wie bei andern Sterblichen, die das biblische Alter erreicht oder überschritten haben, die Last der Jahre hin und wieder naturgemäß bemerkbar macht, so darf doch das einzigartige Vorkommnis, dass der schweizerische Bundesrat ein Mitglied besitzt, das sich eines so hohen Alters erfreut und seinem Departement wirklich noch vorsteht, sehr wohl gewürdigt werden.

* * *

Viel Verwandtes in der ganzen Art der Administration hatte die Tätigkeit seines fünfundzwanzig Jahre jüngeren Kollegen, Bundesrat Brenner, der zum großen Schmerz seiner Familie, seiner Freunde und Mitarbeiter sowie des ganzen Landes am 14. März in Mentone verschieden ist. Wir wollen nicht wiederholen, was die Nekrologie berichteten, sondern nur auf einige Gesichtspunkte aus

der reichen Tätigkeit des Verstorbenen hindeuten und so seinem Andenken auch hier die wohl verdiente Ehre erweisen.

Wie Deucher hat auch Brenner es verstanden, sich mit tüchtigen Mitarbeitern zu umgeben und ihnen die für ein freudiges Arbeiten nötige Freiheit einzuräumen. Für den Vorstand der Abteilung für Rechtswesen waren ihm gerade die Tüchtigsten gut genug. Herr Brenner habe schon in Basel trefflich verstanden, seine Leute für sich arbeiten zu lassen, wurde uns erst letztthin bemerkt. Neidlos konnte er bedeutende Männer neben sich ertragen und freute sich ihres Erfolges. Beides beweist seine Klugheit und Bescheidenheit. Dazu gesellte sich noch die baslerische Gründlichkeit seiner eigenen persönlichen Arbeit. In diesen drei Eigenschaften liegt der Erfolg der Verwaltungstätigkeit des Herrn Brenner. Die Ausgestaltung der Rechtseinheit unsereres Landes war ein Meisterwerk parlamentarischer Klugheit und Gewandtheit, und seine präsidialen Leistungen bei den Expertenkommissionen sollen zum Besten und Schwierigsten gehört haben, was überhaupt geleistet werden kann.

Klugheit und Bescheidenheit gepaart mit aufrichtigem Wohlwollen machten sich überall in seinen Beziehungen zu den Parlamentariern und auch zur Presse geltend, sogar zur sogenannten Opposition. Wir empfinden nicht nur Bedauern und größte Anerkennung bei dem großen Verlust, der den Bund getroffen hat, sondern auch eine aufrichtige Dankbarkeit für die rückhaltlose Offenheit bei der Besprechung der verschiedensten Dinge und für das in der Bundesverwaltung nicht überall anzutreffende Wohlwollen, das Herr Brenner bekundete, wenn man einmal nicht seiner Meinung war; wiederum ein Zeichen seiner Klugheit und Bescheidenheit. Für sein Wohlwollen spricht, dass er der Vertraute unzähliger Leute aus allen Kreisen und Parteien war, die ihn schwer vermissen werden.

* * *

Binnen kurzer Zeit wird die Frage der Reorganisation des Bundesrates die eidgenössischen Räte beschäftigen. Die Richtlinien liegen in dem System, das der hochbetagte Herr Deucher und der leider viel zu früh verstorbene Herr Brenner für die Ver-

waltung ihrer Departemente genommen haben: gewissenhafte *eigene* Arbeit, die leider nicht in allen Departementen zu finden ist, und die man durch kein Gesetz diktieren kann, und äußerste Sorgfalt in der Auswahl der ersten Mitarbeiter, damit ihnen ein möglichst großes Maß von Initiative anvertraut werden kann. Ohne die Erfüllung dieser Forderungen kann *kein* Departement richtig marschieren, ob nun sieben oder neun Bundesräte, durch die eidgenössischen Räte oder durch das Volk, gewählt werden.

Wir haben stets begriffen, warum Herrn Deucher, als dem Vorsteher eines im ganzen gut organisierten Departementes, die Kritik gegen den Bundesrat und dessen *Reorganisation* nie recht in den Kopf wollte, wie er dies drastisch noch vor einem Jahr im Ständerat zum Ausdruck brachte; er hat sich ziemlich deutlich als Anhänger der Bundesratswahl durch das Volk bekannt, im übrigen aber die ganze Reorganisationsfrage beinahe als quantité négligeable behandelt. Die vielbesprochene Theorie von der Überlastung der Bundesräte wird gerade durch die ruhige Art, wie Herr Deucher sein Departement verwaltet, etwas erschüttert. Er sei immer à jour, behaupteten wenigstens früher seine Mitarbeiter. Und doch ist für weniger starke Naturen, wie die des Herrn Brenner, die selbst alles durchdenken wollen, die Last offenbar zu groß, namentlich wenn so gewaltige Aufgaben, wie die Durchführung der Rechtseinheit im Parlament vorliegen.

Die wuchtige Art des Auftretens, verbunden mit der nötigen Dosis von Rücksichtslosigkeit, die sonst als die notwendigen Requisiten eines höhern Staatsmannes gelten, blieben dem Verstorbenen versagt, man darf sagen zum Glück. Herr Brenner hat es vielleicht gerade dem Fehlen dieser Eigenschaften zu verdanken gehabt, wenn er das schwer zu steuernde Schiff der Rechtseinheit in Verbindung mit seinen ersten Beratern durch alle Klippen der Volkslaune hindurch gebracht und sich damit ein Denkmal geschaffen hat, das für immer bleiben wird als ein Zeichen seiner Klugheit, Bescheidenheit und Gründlichkeit.

BERN

J. STEIGER

□ □ □